

werden, aber natürlich erst dann, wenn das alles richtig eingetroffen ist, was Ihr mir prophezeit habt.“

Buschmann.

## 7. Wer ist ein größerer Herr?

Der König Max von Baiern war seiner Zeit ein gar leutseliger Regent. Wenn man doch einmal durchaus schon auf dieser Welt felig sein will, so sei man leutselig, das ist besser als hochfelig, denn da ist man schon gestorben, und besser als redselig, denn dabei kommt nichts heraus als eben ein Mund voll Wind. Also der König Max kommt einmal auf ein Dorf und unterhält sich mit dem Schultheißen. „Wie geht's, wie steht's?“ fragte er. „Königliche Majestät, ich bin ein größerer Herr als Sie,“ antwortete der Schultheiß. „Wie ist das zu verstehen?“ „Ja, sehen Königliche Majestät, wenn Sie etwas befehlen, so geschieht's, ich muß aber zehnmal befehlen, und wer mehr zu befehlen hat, ist ein größerer Herr.“

König Max merkte sich das und verschaffte den Anordnungen des Schultheißen mehr Nachdruck.

B. Auerbach.

## 2. Die Vaterstadt.

### 8. Der Bauernknabe in der Stadt.

Vater, lasst mich zu Athem kommen; das war was Prächtiges, in der That! Mein Pathe — Ihr wisst — hat mich mitgenommen in die grosse, herrliche Stadt. Es ist ja drinnen grad wie im Himmel, im Kopf geht's mir immer noch um und um; man wird in dem schrecklichen Lärm und Getümmel — Ihr könnt mir es glauben — ordentlich dumm.

Da ist ein Turm, potz Donner und Hagel! der reicht Euch fast in die Wolken hinein; der unsrige ist gegen den nur ein Nagel, und inwendig soll er noch höher sein. Die Häuser sehen alle aus wie die Schlösser, sie sind, so wahr ich kein Lügner bin, so gross als unser Schloss, wo nicht grösser; da wohnen gewiss nur Verwalter darin.

Doch hat's mich gewundert — das muss ich Euch sagen — die Thüren von manchem Haus sind zu klein, da kann ja kein heubeladener Wagen, nicht einmal ein rechtschaffner Ochse hinein. Auch hab' ich keine Gärten gesehen, nicht Wiesen noch Aecker bei einem Haus; so eingesperrt, Vater, könnt' ich nicht bestehen! Sie sehen auch alle so bleichwangig aus.

Die Wagen sind prächtig, mit Gold auch beschlagen; doch eines ist närrisch, das klärt mir mal auf: die Schlechtgekleideten sitzen im Wagen, und die Goldenen und Silbernen stehen hinten auf. Und entweder müssen's den Hafer sparen, oder so ein Herr muss gewichtig sein; denn will er nur durch ein paar Gassen fahren, so spannen's ihm oft gar vier Pferde ein.